



*Es gilt das gesprochene Wort*

## **Übergabe der SAH-Petition „Keine Ausbeutung an der Fussball-WM“ an die FIFA und Sepp Blatter**

*Zürich, Dienstag, 8. Juni*

*Ruth Daellenbach, Geschäftsleiterin Schweizerisches Arbeiterhilfswerk SAH:*

Das SAH übergibt heute seine Petition „keine Ausbeutung an der Fussball-WM“ der Fifa. Diese wurde in 6 Wochen von 13715 Menschen unterzeichnet. Wir fordern damit die Fifa auf, dass sie sich in Zukunft aktiv gegen Ausbeutung und für die Einhaltung der Menschenrechte bei Fussball-Weltmeisterschaften einsetzt und ihre Politik und Geschäftspraxis entsprechend ändert.

Sepp Blatter präsentiert sich in den Medien als Freund von Afrika und behauptet, mit der WM Entwicklung in Südafrika und auf dem ganzen Kontinent zu fördern.

Die rund 20 Mio armen Menschen in Südafrika sehen davon nichts:

- Ganze Armenviertel in den WM-Städten wurden niedergewalzt. Deren BewohnerInnen, mehrere Zehntausend Leute, leben heute unter menschenunwürdigen Bedingungen weit ausserhalb der Städte in Übergangslagern. Sie wurden zwangsweise umgesiedelt, damit die WM-Touristen die Sonnenseiten der Städte sehen und sich nicht mit Armut konfrontieren müssen. Mit den Umsiedelungen wurden soziale Netze auseinander gerissen, die Leute haben kaum mehr Zugang zu Schule oder zu Arbeits- und Verdienstmöglichkeiten. Die Infrastruktur in diesen „Transitional Camps“ ist völlig ungenügend. Und viele wissen nicht, wie ihre Zukunft aussehen wird. Das verstösst gegen das Menschenrecht auf Wohnen!
- Den StrassenhändlerInnen ist der Zugang zur WM verwehrt. In den Stadien und einem Umkreis von 800m dürfen nur Lizenzfirmen ihre Waren verkaufen. Darum verdienen an der WM internationale Konzerne wie Coca Cola, Heinecken oder Mac Donald. Leer ausgehen werden diejenigen Menschen, welche darauf angewiesen sind, ihren Lebensunterhalt über den Verkauf von Waren auf der Strasse zu verdienen. Das ist die Lizenzpolitik der Fifa.
- Die rund 22'000 Bauarbeiter auf den WM Stadien haben nur dank einer intensiven Kampagne ihrer Gewerkschaften beschiedene Verbesserungen ihrer Arbeitsbedingungen und Löhne erreicht. Die Löhne wurden seit 2007 um rund ein Drittel auf 3000 Rand (430 Franken) angehoben. Dies ist zwar ein Erfolg, aber der Lohn bleibt unter dem, was die Gewerkschaften als Existenzminimum definieren. Und hilft den ArbeiterInnen nicht, die Armut zu überwinden, weil mit dem Lohnanstieg nur knapp die Teuerung ausgeglichen wurde. Die Baukonzerne ihrerseits haben in der gleichen Zeit ihre Umsätze verfünffacht.

Die WM in Südafrika wird in drei Tagen angepfeifen. Eine echte Entwicklung für die Armen wurde verpasst. Mit der gelben Karte an Herrn Blatter fordern wir, dass sich die Fifa bei künftigen Weltmeisterschaften die Menschen und ihre Rechte ins Zentrum stellt. Die nächste Fussball-WM 2014 in Brasilien ist bereits in Planung. Darum fordert das Schweizerisches Arbeiterhilfswerk SAH von der FIFA dass sie

- (1) in ihrer Politik Menschen- und Arbeitsrechte respektiert und deren Einhaltung von Ländern und Städten verlangt, die Gastgeber einer WM sein wollen;

- (2) Sponsoren und Baukonsortien vertraglich verpflichtet, Existenz sichernde Löhne zu zahlen und die Einhaltung von grundlegenden Arbeitsrechten zu überwachen. Dies ist bereits in der Ausschreibung für Bauvorhaben als Kriterium aufzunehmen und bei der Vergabe kommen nur Baufirmen infrage, welche sich vertraglich dazu verpflichten, entsprechende Arbeitsrechte einzuhalten;
- (3) das Verbot von Zwangsvertreibungen mit den Gastgeberländern vertraglich vereinbart. Wo Umsiedelungen unumgänglich sind, dürfen diese nur mit dem Einverständnis der betroffenen Menschen und mit anständiger Kompensation und Begleitung geschehen;
- (4) eine WM fördert, die den Armen Menschen zugute kommt und dafür von Anfang an mit der Zivilgesellschaft und ihren Organisationen zusammenarbeitet.

Noch ist sie dazu nicht bereit. Die Fifa wurde informiert, dass wir die Petition „keine Ausbeutung an der Fussball-WM“ mit fast 14'000 Unterschriften heute übergeben. Leider ist die Fifa nicht bereit, einen Vertreter zu delegieren, der diese Petition offiziell entgegen nimmt. Damit verweigert die Fifa einmal mehr den Dialog über Menschenrechte.

Wir wissen aber heute, dass die Gewerkschaften und sozialen Bewegungen in Brasilien bereits daran sind, im Blick auf 2014 zu mobilisieren. Der Ruf nach Gerechtigkeit und Fairness an die Fifa wird nicht mehr verstummen und es sind immer mehr Menschen und Organisationen weltweit, welche sich dieser Forderung anschliessen.

Heute bekommt Sepp Blatter 13715 gelbe Karten. Ob es 2014 die rote Karte sein wird, kann er selbst entscheiden. Der Ball liegt nun bei ihm.

08.06.2010, Ruth Daellenbach